

ReiseJournal

DAS REISE-MAGAZIN DER RHEIN MAIN PRESSE | SAMSTAG, 19. JULI 2014



Der größte Schatz von Stefanie und Michael Flynn steht unter dem Tisch – in zwei Eimern. Stolz zieht die deutsche Auswanderin aus Bruchsal die Plastikbehälter hervor und öffnet einen der Deckel. Der Sauerteig, der darin wabert, ist die Grundlage für das Brot und die Brötchen, die fluffigen Zimtschnecken und sogar Pfannkuchen, die das Ehepaar in ihrer Bäckerei „The Bake Shop“ anbietet – letztere sind mit viel Butter und Ahornsirup genossen wahrlich ein „Gedicht“. Und ein typisches Gericht für Alaska, wie Stefanie Flynn erklärt. „Schon die Goldgräber nahmen den Sauerteig in kleinen Blech-Eimern mit auf Schürftour, denn das war das Einzige, was die strengen Temperaturen überlebte. „Unser Sauerteig stammt noch von einem der Goldsucher und ist ungefähr 80 bis 100 Jahre alt“, erzählt die Auswanderin.

Damit ist er etwa genauso alt wie die knapp eine Stunde entfernte gelegene Stadt Anchorage. Diese feiert nämlich im nächsten Jahr ihren 100. Geburtstag. Gegründet als Hauptquartier der Alaska Railroad, die von der Südküste ins Landesinnere führt, war Anchorage zunächst eine Zeltstadt. Heute leben rund 270.000 Einwohner in der größten Stadt des westlichsten Bundesstaates der Vereinigten Staaten. Mit dem internationalen Flughafen ist Anchorage der ideale Ausgangspunkt für Alaska-Reisende – und eine Fahrt mit der Alaska Railroad der perfekte Start.

Die Eisenbahnstrecke verband einst die Goldminen bei Fairbanks und die Kohlefelder im Inneren des Landes mit dem Hafen in Seward. Fast 70 Prozent der Bevölkerung Alaskas lebt entlang dieser Verbindung, die heute nur noch für touristische Zwecke genutzt wird. Während die Railroad durch eine Landschaft voll schneebedeckter Gipfel, spiegelglatter Seen und eisblauer Flüsse gen Süden zuckelt, genießt man am besten als „Gold-



Wo „Alte Männer“ im Wasser treiben

ALASKA Im Süden des Landes lockt eine nahezu unberührte Natur mit Gletschern, schneebedeckten Gipfeln und spiegelglatten Seen zum Erlebnisurlaub

star-Reisender“ im Glaskuppelwagen die grandiose Aussicht. Dann ist auch das zeitige Aufstehen schnell vergessen, denn die Tour startet bereits früh am Morgen in Anchorage. Aber spätestens dann, wenn im unteren Teil des Bistrowagens ein kleines deftiges Frühstück serviert wird – Bratkartoffeln mit Rührei, knusprigem Speck und einer heißen Tasse Kaffee – schwelgt man voll und ganz im „Abenteuer Alaska“. „Links sehen Sie zwei Elche“, jubelt es plötzlich aus dem Lautsprecher und alle Passagiere zücken sofort ihre Kameras und stürzen auf die hintere Plattform des Wagens, um dort im Freien einen noch besseren „Fotoblick“ zu erhaschen. Dort wehen dann die Haare im alaskanischen Sommerwind, der im-

merhin eine Temperatur von 20 Grad aufweist, während man die frische und klare Luft förmlich in sich aufsaugt.

In Girdwood, wo Stefanie und Michael Flynn seit 18 Jahren ihren Bake Shop betreiben, stoppt die Alaska Railroad zum ersten Mal. Der kleine Ort am Fuße des Mount Aleyska ist im Winter Alaskas schönstes Skigebiet. Doch auch im Sommer lohnt ein Abstecher vom Hotel Aleyska mit der Gondel hinauf auf den gleichnamigen Berg. „Girdwood ist ein fantastischer Ausgangspunkt, um das Land kennenzulernen“, fasst Stefanie Flynn die Vorteile des Örtchens in Worte. „Man erlebt die Natur beim Wandern, kann Fahrräder ausleihen, mit dem Hundeschlitten fahren oder auch Helikop-



tertouren unternehmen. Außerdem liegt der Ort nahe dem Prince-William-Sound.“ Diese Bucht des Golfs von Alaska mit

Seeotter dümpeln im Meer (großes Bild), Stefanie und Michael Flynn backen Leckeres aus Sauerteig. Fotos: Ute Strunk

ihren etwa 3.500 Quadratkilometern Inseln und Fjorden ist Amerikas größtes intaktes Meeres-Ökosystem. Eine Schiffstour zu den schönsten Gletschern unternimmt man am besten von Whittier aus. Der kleine Hafenort entstand im Zweiten Weltkrieg und hat als ehemalige militärische Einrichtung nicht wirklich viel Schönes zu bieten. Fast alle der 500 Einwohner wohnen unter einem Dach in einem einstigen Armeegeäude. Über den Landweg ist Whittier nur durch den vier Kilometer langen Anton-Anderson-Memorial-Tunnel zu erreichen, der wechselseitig von Autos und den Zügen der Alas-



liegend in den Wellen schaukeln. Mit dem Spitznamen „Alter Mann des Meeres“ erinnern sie ein wenig an Plüschtiere, die mit einem Drink in der Hand lässig in der Sonne liegen. Auch Seehunden begegnet man zuhauf. Sie dümpeln zum Beispiel auf den Eisschollen vor dem Surprise-Gletscher. Je nach Licht einfall leuchtet das Eis des schönsten der 26 Gletscher in einem hellen Blau. Hier stellt der Kapitän den Motor sogar ganz aus, damit man die Schönheit der Natur in aller Stille genießen kann. Der Katamaran treibt krachend durch die Eisschollen, während zwei Crewmitglieder mit einem Netz ein paar Stücke davon aus dem Wasser fischen – zum Anfassen für die Touristen. Und der eine oder andere Urlauber denkt dabei unwillkürlich an den Untergang der „Titanic“.

So wirklich ruhig ist es natürlich nicht – dafür sind einfach zu viele Menschen an Bord. Da ist eine Kajaktour in der Resurrection Bay bei Seward schon etwas anderes. In Zweier-Kajaks geht es mit einer kleinen Gruppe Sportbegeisterter hinaus aufs offene Meer – gegen den Wind und die Strömung. Der kleine Strand, den es zu erreichen gilt, scheint unerreichbar weit weg zu sein. Plötzlich treiben im Wasser zwei Holzstämme. Doch nein, es sind gar keine Holzstämme! „Das sind Seelöwen, die da spielen“, erklären die Guides Alicia und Tyler. Das ist Belohnung und Ansporn zugleich, die etwa vier Kilometer lange Strecke bis zum Strand doch noch zu schaffen – gekrönt wird der Erfolg dann auch noch durch einen Weißkopf-Seeadler, der über den Köpfen der Kajakfahrer majestätisch durch die Lüfte gleitet. Das ist Wildlife pur – fehlt nur noch ein Bär!

ka Railroad genutzt wird. Von der Seeseite her ist der Hafen von Whittier eine beliebte Anlaufstelle für Kreuzfahrtschiffe – und der Startpunkt für Gletschertouren. Rund fünf Stunden benötigt der Katamaran für die Strecke von 230 Kilometern durch die wilde Natur. Schon nach wenigen Meilen drosselt der Kapitän den Motor – er hat Buckelwale gesichtet. Wieder stürzen alle Passagiere an Deck, um wenigstens die Schwanzflosse des Meeresriesen auf einem Foto zu bannen. Allerdings gelingt das nur den wenigsten, ist der Wal doch genauso schnell wieder in den Fluten verschwunden, wie er aufgetaucht ist. Viel schöner ist es übrigens, das eindrucksvolle Schauspiel einfach nur anzuschauen – ganz ohne Fotostress.

Etwas leichter ist es außerdem, die vielen Seeotter abzulichten, die hier und da auf dem Rücken

■ UTE STRUNK



Schiffstour zum Surprise-Gletscher (oben), die Autorin (links) auf Kajaktour (rechts), mit der Alaska Railroad geht es gen Süden (unten).



INFORMATIONEN

■ **Anreise:** Icelandair bietet von Frankfurt aus Verbindungen nach Anchorage mit Umsteigezeiten von 60 Minuten bis zu einem siebentägigen Stopover in Island zum Frühbucherpreis ab 695 Euro, www.icelandair.de.

■ **Beste Reisezeit:** Von Mai bis September herrschen Durchschnittstemperaturen zwischen 13 und 18 Grad. Wegen der Nähe zum

nördlichen Polarkreis ist es dann rund um die Uhr hell.

■ **Unterkunft:** zum Beispiel im Hotel Captain Cook in Anchorage, www.captaincook.com. Aleyska Resort in Girdwood, www.alyeskaresort.com

■ **Essen und Trinken:** Unbedingt probieren: Frühstück in „The Bake Shop“ in Girdwood, www.thebakeshop.com. Brauerei und Restau-

rant Glacier Brew House in Anchorage (hier treffen sich Alaskaner), www.glacierbrewhouse.com. Restaurant Jack Sprat in Girdwood (auch hier trifft man Einheimische), www.jacksprat.net.

■ **Aktivitäten:** Die Alaska Railroad startet täglich um 6.45 Uhr am Bahnhof von Anchorage in Richtung Seward (Coastal Classic). Die Fahrtzeit beträgt rund vier Stunden, der

One-Way-Preis 85 Dollar (Erwachsene), www.alaskarailroad.com. Die 26-Glacier-Cruise von Whittier aus dauert fünf Stunden und kostet 149 Dollar (Erwachsene), www.26glaciers.com. Die dreistündigen Kajaktouren in der Resurrection-Bay bietet Sunny Cove Sea Kayaking zum Preis von 70 Dollar pro Person an, www.sunnycove.com.

➔ www.anchorage.net

Journal-Redaktion

Rhein Main Digital
Erich-Dombrowski-Straße 2
55127 Mainz
E-Mail: journal@vrm.de

Redaktion:
Ute Strunk 06131/48-4473
Karsten Gerber 06131/48-4438

Sekretariat:
Monika van Hasz 06131/48-4175
www.rhein-main-presse.de/reise

